Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 52 — Freitag, den 30. März 1928 — 46. Jahrgang

Lärmszenen bei der Sejmeröffnung

Die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten — Ukrainer und Kommunisten gegen Pilsudski — Ruhiger Verlauf der Eröffnung des Senats

Der erste Schritt

„Fort mit der Regierung Pilsudski", das waren die Worte der Begrüßung, die Kommunisten und radikale Ukrainer dem Ministerpräsidenten vor Eröffnung des Sejms entgegenschleuderten. Wir zitieren diese Worte nicht, um etwa unsere Sympathien zu den Moskauer Anhängern zu unterstreichen, sondern, um sie nur als Symptom zu kennzeichnen, wie sie in den breiten Massen aufgefaßt werden, die zweifellos nicht anders denken, als diese Extremisten, wenn man sie auch **nicht** mit Rücksicht auf die vorhandene verfassungsmäßig garantierte persönliche Freiheit zum Ausdruck bringen kann. Daß diese Rufe mit dem üblichen Lärm der Regierungsanhänger begleitet waren, ist selbstverständlich und die Entfernung natürlich, so daß der Auftakt einen Vorgeschmack gibt, wie die Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung sich vollziehen **wird.** Im Senat spielte sich die Sache wesentlich einfacher ab, hier hat ja die Regierung einen viel besseren Stand und mehr Rücksichten zu erwarten.

Wer mit großem Interesse erwartet hat, daß der Ministerpräsident irgend etwas **Neues** zur **Verteidigung** seiner Politik bringen werde, wird von der Programmrede sehr enttäuscht sein. Außer einigen Allgemeinheiten enthält sie nichts, woraus man auf den Kurs der Regierung irgend etwas schließen könnte. Einige historische Ausflüge, Hinweise auf das Vorhandensein des Sejms, Unterstreichung der bisherigen „Sanierung", besonders der Finanzen, einige Verbeugungen vor eigener Größe und der Wunsch nach Zusammenarbeit mit der Volksvertretung, ohne Kennzeichnung des Weges, wie er vollzogen werden soll, sind die Hauptthesen der Regierungserklärung, die wir schon in den verschiedensten Variationen aus den Regierungsblättern kennen, die allerdings den Vorzug haben, in äußerster Kürze die Wiederholung schmackhafter zu machen. Auch etwas Außenpolitik war dabei. Freundschaft mit Frankreich und Rumänien, beides wohl wegen der Militärbündnisse, und waren wohl Vergleiche ausgelassen, wie man in diesem und jenem Lande über Demokratie denkt. Wir wünschten nur, daß der Ministerpräsident **weniger** praktische Beispiele in den Regierungshandlungen aus Rumänien bezieht und mehr **demokratische** Methoden aus Frankreich in Polen zur Anwendung bringt. Die anderen Mächte werden so nebenbei gestreift, nicht erwähnt, Friede ist der Ausklang des außenpolitischen Ausflugs in der Regierungserklärung. Eine kurze, schöne Rede, aber sie verpflichtet zu nichts, kann auch nichts Neues geben. Man wird also auch weiter auf Ueberraschungen gefaßt sein müssen, so will es die Programmrede des Marschalls und Ministerpräsidenten.

Eine Ueberraschung bringt die erste Sejmsitzung doch. Der Regierungskandidat Bartel ist bei der Wahl des Sejmpräsidenten **durchgefallen,** nur wenige Stimmen über die Sanacjaabgeordneten konnte er auf sich vereinigen. Die Demokratie hat gesiegt, der **Sozialist Daszynski ist Sejmmarschall geworden.** Daraus möge die Regierung ersehen, wie man sich zu dem bisherigen System verhält. Daran ändert auch der Umstand nichts, **daß nach der Wahl die Sanatoren geschlossen demonstrativ den Saal verlassen haben.** Dadurch werden sie die **Niederlage nicht auslöschen,** die ihnen die erste Zusammenkunft der Volksvertretung bereitet hat. Aber eine Lehre soll es für sie sein, daß es noch aufrechte Demokraten gibt. Und man kann zu den Ausführungen des Sozialisten Daszynski volles Vertrauen haben, wenn er nach Annahme des Sejmmarschallpostens versichert, daß er dieses Amt **in unparteiischer Weise leiten wird.**

Wir stehen zweifellos vor neuen Ereignissen, die sich noch nicht überblicken lassen. Denn man weiß nicht, wie die Regierung auf die Wahl Daszynskis antworten wird. Sie ist ihr unangenehm, muß sich aber mit ihm abfinden. Aber eine Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung **wird möglich sein, nur liegt es an der Regierung selbst, sich der neuen Situation anzupassen.**

Der Terror in Südtirol

Berlin. Wie ein Berliner Blatt aus Bozen meldet, wurde in Kolman der Rötelwirt Anton Kaslatter verhaftet und gefesselt nach Klausen gebracht. Er wird beschuldigt, aus dem Auslande erhaltene Flugschriften an Bekannte weitergegeben zu haben. Kaslatter wird sich vor dem Sondergericht in Rom wegen Verbrechens „gegen die Sicherheit" des Staates zu verantworten haben.

Warschau. Pünktlich um 5½ Uhr erschien der Ministerpräsident Pilsudski im Sitzungssaal des Sejms, um die Eröffnung zu vollziehen. Er wurde von den radikalen Ukrainern und Kommunisten mit den Worten: „Fort mit der faschistischen Regierung Pilsudski!" empfangen. Hierauf antwortete der Ministerpräsident, daß er die Demonstranten aus dem Saale entfernen lassen werde, da er nicht daran denke, unter Lärm die Eröffnung zu vollziehen. Als diese Worte nichts fruchten, wird Polizei in den Sitzungssaal berufen, die die Demonstranten in einer weniger glimpflichen Art entfernt. Hierauf verliest Pilsudski das Eröffnungsdekret, und nunmehr wird der Abgeordnete Bojko zum Alterspräsidenten gewählt. Bevor er die Vereidigung der Abgeordneten durchführt, singen die Ukrainer als Protest ihre Nationalhymne ab, die hinaustransportierten Abgeordneten erscheinen nach ihrer Freilassung wieder im Saale, die Ukrainer erklären, daß sie den Eid nur unter dem Zwang der Verhältnisse leisten. Die Tagesordnung hat der Ministerpräsident bekanntgegeben, sie umfaßt nur die Wahl des Alterspräsidenten und der Schriftführer, sowie die Wahl des Sejmmarschalls.

Die Regierungserklärung

Zum dritten Male, so beginnt der Ministerpräsident seine Erklärung, tritt der Sejm zusammen, seit Polen seine Unabhängigkeit erlangt hat, zum zweiten Male der Senat. Der erste Sejm hat seine Arbeiten begonnen, als das Schicksal unseres Staates noch ungewiß war, als um die Grenzen noch gekämpft wurde und das Echo des Weltkrieges hier seinen Widerhall fand. Der zweite Sejm tagte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs unserer Wirtschaft und unserer Finanzen. Die heutige Volksvertretung steht unter einem günstigeren Stern. Die Erscheinungen, unter welchen sich die früheren Sejmarbeiten vollzogen, sind beseitigt, die Arbeiten nehmen einen friedlicheren Charakter an. Diese Friedensarbeit wird auch weiter erhalten bleiben und hier unterstreiche ich die Freundschaft zu unseren Bundesgenossen Frankreich und Rumänien. Die Gefahren, die uns bedrohten, sind beseitigt, international ist eine Entspannung eingetreten und wir werden jede Friedensarbeit fördern, dort wo wir bei den Nachbarn Unterstützung finden. Im Innern finden die Herren Abgeordneten eine geordnete Situation vor. Die Finanzen sind gefestigt, die Wirtschaft zeigt einen stabilen Charakter und so wünsche ich, daß der Sejm seine Arbeiten aufnimmt zum Wohle des ganzen Staates. Ich wünsche, daß diese Tatsachen eine Zusammenarbeit des Parlaments mit der Regierung vollziehen zum Wohle der polnischen Republik.

Die Wahl des Sejmmarschalls

Nachdem der Ministerpräsident den Alterspräsidenten und die Schriftführer berufen hat, erfolgte die Vereidigung der Abgeordneten und man schritt zur Wahl des Sejmmarschalls. Der Regierungskandidat Vizepremier Bartel erhielt im ersten Wahlgang 136 Stimmen, der Sozialist Daszynski 172 Stimmen, Zwierszynski 37 Stimmen, Leszczynski 28 Stimmen, Szypula 13 Stimmen und der Kommunist Warski 4 Stimmen. Im zweiten Wahlgang erhielt Daszynski 206 Stimmen, Bartel 142 Stimmen, die anderen Kandidaten und zwar Zwierczynski 37 und Szypula 13 Stimmen, während die anderen Kandidaten ausschieden. Damit wurde der Sozialist Daszynski gewählt, der die Wahl annahm und erklärte, daß er sein Amt in unparteiischer Weise leiten werde. Nach der Wahl Daszynskis verließen die Anhänger des Regierungsblocks demonstrativ den Saal. Die Wahl der Vizemarschälle und Schriftführer wird in der Donnerstagsitzung erfolgen.

Die Eröffnung des Senats

Gegen 6½ Uhr wurde der Senat mit der gleichen Erklärung wie der Sejm eröffnet, worauf man zur Wahl des Senatsmarschalls überging. Es wurde mit 54 Stimmen der Regierungskandidat Julja Szymanski gewählt, der Sozialist Posner erhielt 25 Stimmen, der Nationaldemokrat Glombinski 8 Stimmen und der Witosmann Sredniawski 6 Stimmen. Szymanski hat seine Wahl angenommen und unterstreicht die Wahl des Regierungskandidaten damit, daß sie die Zusammenarbeit des Senats mit der Regierung Pilsudski bildet. Zu Vizemarschällen wurden die Senatoren Gliwic, Posner und Halaczynski gewählt. Damit war auch die Sitzung des Senats beendet.

Die Wahl der Vizemarschälle

Warschau. Die erwartete Sensation, die mit Rücksicht auf den Durchfall des Vizepremiers Bartel als Marschallkandidaten erfolgen sollte, ist ausgeblieben. Der Regierungsblock hat als Protest die Teilnahme seiner Kandidaten zu den Vizemarschällen Abstand genommen und sich der Stimmen enthalten. Bei den Wahlen wurde festgestellt, daß die Mehrheit für einen Kandidaten 127 Stimmen beträgt, nachdem 252 gültige Stimmen, bei 152 Stimmenthaltungen abgegeben wurden. Es sind aus den Wahlen hervorgegangen: Woznicki (Wyzwolenie) mit 216 Stimmen, Marek (P. P. S.) mit 239 Stimmen, Dombski (Radikale Bauern) mit 230 Stimmen, Czerwertynski (Nationaldemokrat) mit 214 Stimmen und Zachajkiewicz (Minderheitenblock Ukrainer) mit 201 Stimmen. Auch die Wahl der Schriftführer vollzog sich reibungslos.

Hierauf teilte der Sejmmarschall mit, daß die nächste Sitzung des Sejms am Donnerstag, den 29., vormittags 11 Uhr, stattfinden werde, wobei auch das Budgetprovisorium zur Erledigung kommt.

Nach der Mittwochsitzung hatte der Sejmmarschall eine Unterredung mit den Klubführern und gab bekannt, daß am Donnerstag nachmittag eine Aussprache zwischen ihm und Pilsudski stattfinden werde. Daszynski hat bereits sein Amt ganz aufgenommen und wurde beim Antritt vom ganzen Büropersonal herzlichst beglückwünscht. Man erwartet allgemein in politischen Kreisen, daß die Aussprache zwischen Pilsudski und Daszynski zu einem Nachgeben der Regierung gegenüber dem Sejm führen wird.

Tschitscherin zu den Königsberger Verhandlungen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der litauische Gesandte Baltruschaitis mit Tschitscherin eine Unterredung über die bevorstehende polnisch-litauische Konferenz. Es wurden dabei die möglichen Rückwirkungen dieser Verhandlungen auf Deutschland und Rußland berührt. Die Sowjetunion hoffe, erklärte Tschitscherin, daß die Königsberger Verhandlungen ohne Beeinflussung von dritter Seite verlaufen werden. Die Einstellung der Sowjetregierung zur Wilnafrage, sowie die Verlängerung des russisch-litauischen Garantievertrages sei von dem Verlauf der Königsberger Verhandlungen abhängig.

Mussolinis Antwort an den Papst

Rom. Im Ministerrat gab Mussolini eine Erklärung zur innerpolitischen Lage ab, die als eine Antwort auf die letzte Papstrede aufgefaßt wird.

Mussolini erklärte, die Disziplin der Nation sei ausgezeichnet. Das habe erst die letzte Aushebung der faschistischen Jugendmiliz gezeigt. Bei dieser handele es sich nicht nur um eine bloße Zeremonie, sondern um ein bedeutsames Moment im Erziehungssystem der italienischen Jugend. Dieses System sehe die faschistische Revolution als ihre Grundlage an. Wenn der Staat die Aufgabe der Jugenderziehung nicht ganz erfülle, setze er seine Existenzberechtigung aufs Spiel. Im Hinblick auf den Umfang der faschistischen Jugendarbeit verlören andere Jugendorganisationen immer mehr an ihrer Bedeutung. Es sei daher eine Notwendigkeit, auch die Jugendgesetzgebung im faschistischen Regime zu reformieren.

Mussolini machte auch einige Bemerkungen zur Außenpolitik, die jedoch nicht an die Oeffentlichkeit gelangt sind.

Der Ministerrat verabschiedete heute 42 Verordnungen und befaßte sich auch mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Eine Verordnung genehmigt die Verkehrsfluglinie Mailand—Trient—München.

Dr. Wirth auf der Reichsliste des Zentrums

Berlin. In einer Besprechung unter Mitgliedern des Reichsparteivorstandes des Zentrums am Mittwoch abend, an der u. a. der Reichskanzler Dr. Marx als Parteivorsitzender, der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Stegerwald, und Dr. Wirth teilnahmen, kam man überein, dem Reichsparteivorstand die Aufstellung Dr. Wirths als Kandidaten auf der Reichsliste des Zentrums zu empfehlen.

Schwerer Hauseinsturz in Warschau

Warschau. Mittwoch mittag ist in einer Straße im Innern der Stadt ein neuerbautes fünfstöckiges Haus kurz vor seiner Fertigstellung eingestürzt. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und getötet. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Bauunternehmer und der Leiter des Baues wurden verhaftet.

Neue Ueberschwemmung in Kalifornien

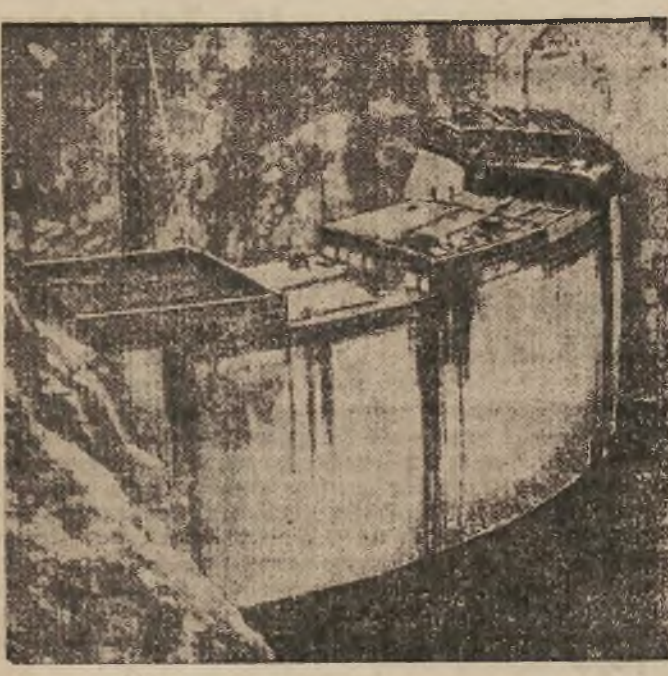
Bisher 100 Tote — Alle Flüsse über ihre Ufer getreten

Neuyork. **Abermals treffen aus Kalifornien Meldungen von großen Ueberschwemmungen ein, und zwar sind diesmal der mittlere Teil des Landes und Nevada heimgesucht worden. Die Flüsse Yuba, Sacramento, American, Stanislaus und Pajaro raten infolge starker Regenmengen und infolge der Schneeschmelze über ihre Ufer.**

Im Reno Nevada stehen mehrere Stadtteile bereits bis zu drei Metern unter Wasser. Verschiedene Strecken der Southern-Pacific-Eisenbahn sind durch Unterspülungen der Gleise zerstört worden. Auch die Hauptstraßen Sakramentos sind vom Wasser überschwemmt. Das Wetterbüro in Sacramento ließ an die Bewohner der umliegenden Ortschaften sofort Alarm geben, sich fluchtbereit zu halten. Trotz dieses Alarms aber sind nach vorläufigen Schätzungen **bereits hundert Menschen durch das Unwetter umgekommen.** Der Sachschaden soll schon wieder viele Millionen Dollar betragen.

Da immer wieder neue starke Regenfälle einsetzen,, sind die Flüsse im Steigen und setzen weitere Ortschaften und einzeln liegende Farmen unter Wasser. Es wurden bereits wieder größere **Truppenmassen an die Unglücksstelle abkommandiert,** die mit dem Roten Kreuz zusammen Bergungsarbeiten vornehmen, Notdämme errichten und die Not unter der von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung zu lindern versuchen.

An einzelnen Stellen haben die Wassermassen bereits in einer Höhe von zehn bis fünfzehn Meter das Land überspült. Man befürchtet, daß der 22 Meilen von Reno entfernte **Bogadamm dem Ansturm der Wassermassen nicht standhalten wird.** Im Falle eines Bruches wäre die Gefahr ins Unermessene vergrößert und würde dann eine Katastrophe herbeiführen, die der vom Bruch des St.-Francis-Dammes nicht nachstehen würde.





Die ersten Bilder von der Dammbruch-Katastrophe in Kalifornien

Die Ruine des San Francisquito-Dammes, der den Santa-Clara-Fluß in Kalifornien abstaute. Der Bruch des Dammes, dessen gigantische Konstruktion nach menschlichem Ermessen jeder Naturgewalt standhalten mußte, hatte den Tod von etwa 300 Menschen und die Vernichtung von zahllosen Gebäuden zur Folge. — Unsere Aufnahme ist eins der ersten radiotelegraphisch nach Europa übermittelten Bilder. Der Staudamm und nach der Katastrophe.

Nächtliche Bombenattentate in Chicago

Gegen Führer der Republikanischen Partei — Die Bomben von Mitgliedern eines politischen Klubs abgeworfen

Chicago. Zwei neue Bombenexplosionen haben sich hier ereignet, die beide anscheinend politischen Charakter tragen. Die erste Bombe, die genau um zwölf Uhr nachts explodierte, zerstörte die Vorderfront des Wohnhauses des Senators Deneau, eines führenden Mitgliedes der Republikanischen Partei. Die zweite Bombe explodierte vor dem Hause des Richters Swanson, der gleichfalls eine hervorragende Rolle in der Republikanischen Partei spielt, und richtete nur geringe Beschädigungen an. Swanson selbst entging jedoch nur um Haaresbreite dem Tode, da er in demselben Augenblick den Vorgarten seines Hauses betrat, als die Bombe von einem rasch vorbeifahrenden Automobil gegen das Haus geschleudert wurde.

Nach Ansicht der Polizeibehörde sind beide Bomben von Mitgliedern eines politischen Klubs geworfen worden, durch die seinerzeit der unter den Italienern Chicagos bekannte Diamond Joe Esposite, der einen anderen politischen Klub leitete, ermordet wurde. Diese Annahme der Polizei gewinnt um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als Senator Deneau gerade von dem Begräbnis Espositos zurückgekehrt war.

Als die „Dicke Bertha" Paris beschoß

Paris. Einer Washingtoner Meldung zufolge veröffentlicht das Kriegsdepartement Einzelheiten über die Konstruktion der „Dicken Bertha" genannten deutschen Geschütze, die im Weltkrieg Paris bombardierten. Sieben dieser Geschütze wurden während des Krieges erbaut, und drei befanden sich noch im Augenblick des Waffenstillstandes im Bau. Amerikanische Offiziere haben Gelegenheit gehabt, sie in einer österreichischen Fabrik zu prüfen. **Jede dieser Kanonen, die 120 Kilometer weit schießen konnten, wog ungefähr 155 Tonnen, während das Gewicht der Granaten 130 Kilogramm betrug.** Die Anfangsgeschwindigkeit der Granate war 160 Meter in der Sekunde. Nach fünfzig Schüssen war die Kanone gebrauchsunfähig.

Englandfeindliche Demonstrationen auf Cypern

Bei den Feierlichkeiten auf Cypern zum 50. Jahrestag der Besetzung der Insel durch England, kam es zu großen **englandfeindlichen Demonstrationen** und zu Kundgebungen für eine Vereinigung Cyperns mit Griechenland. In 600 Kirchen auf der ganzen Insel wurden Gottesdienste veranstaltet, in denen die Geistlichkeit für die Vereinigung Cyperns mit Griechenland sprach.

Fischer-Tragödie im Weißen Meer

Oslo. Zehn norwegische Fischerfahrzeuge sind bei einem Unwetter im Weißen Meer untergegangen. Die Besatzung von vier dieser Schiffe, insgesamt 45 Mann, sind gerettet. Ueber das Schicksal der Besatzung der übrigen sechs Fahrzeuge herrscht Ungewißheit.

Unerwarteter Besuch in Konnersreuth

München. Wie wir hören, ist dieser Tage der neu ernannte Bischof von Regensburg, Dr. Buchberger, in Begleitung seines Weihbischofs und mehrerer Professoren von der philosophisch-theologischen Hochschule Regensburg ganz unerwartet in Konnersreuth eingetroffen, wo er bei der stigmatisierten Therese Neumann längere Zeit verweilte. Nach einem kurzen Besuch in der Paulskirche in Waldsassen reiste die Kommission gegen Abend wieder nach Regensburg ab.

Aus Liebe zur Familie verhungert

In Neuyork ist jetzt ein Grieche, mit Namen Genaros Krimas, vor einer Tür, an der er bettelte, tot zusammengebrochen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann verhungert war. Bei einer Durchsuchung seiner Kleidungsstücke stellte sich heraus, daß er 1628 Drachmen und ... Dollarnoten bei sich getragen hatte. Dies Geld wollte er auf keinen Fall verbrauchen, weil er diese Summe für seine in Griechenland lebende Frau bestimmt hatte, der er in bestimmten Zeitabschnitten den gleichen Betrag überwies. Der Grieche war vorher Tellerwäscher in einer Neuyorker Speisewirtschaft gewesen, jedoch hatte er schon mehrere Wochen keine Beschäftigung mehr. Er ist also buchstäblich für seine Familie den Hungertod gestorben.

Mutterliebe

Vor kurzem stand — das kommt heutzutage ja öfter vor — eine hübsche junge Dame in einem neupolitanischen Schaufenster, um für irgend etwas Reklame zu machen. Plötzlich drängte sich ein junger Mann durch die Reihen der Gaffer, stürmte in das Geschäft und holte die junge Dame aus dem Schaufenster heraus. Es sei, sagte er, seine Braut, die er nicht von allen Menschen angaffen lassen wolle. Wenig später stand im Schaufenster eine um ein Erkleckliches ältere Frau, und außerdem war sie auch bedeutend weniger hübsch. Natürlich blieb kein Mensch mehr vor dem Fenster stehen. Es war die Mutter des Mädchens, die sich, um den Verdienst nicht entfallen zu lassen, in das Fenster gestellt hatte. Leider erhielt sie das Honorar nicht, da ihr der Geschäftsmann anderen Tages sagte, eine Vogelscheuche schaue doch kein Mensch an. Nun hat die Frau eine Ehrenbeleidigungsklage eingereicht. Sicherlich wird sie ihn gewinnen. Man sieht, was eine Mutter für ihr Kind oft zu tun bereit ist.

Die Katakomben von Glauchau

Jedem Besucher Roms sind die Katakomben an der Via Appia bekannt, doch auch in Deutschland hat man jetzt mehrere Kilometer lange Katakombengänge gefunden.

In Glauchau in Sachsen hatten sich nämlich in den letzten Jahren die um den Marktplatz liegenden Häuser gesenkt, und man deshalb mit der Untersuchung der unterirdischen Gänge der Stadt ... beauftragten Ingenieur stellte dabei fest, daß von den 6000 Meter langen Gängen 2000 Meter in Ziegelwerk ausgemauert waren, denn die Einwohner von Glauchau hatten diese Gänge aus Furcht vor dem Feinde zur Sicherung von Hab und Gut im Mittelalter hergestellt. An den Gängen und Ausläufen unter dem Rathaus ... größere Höhlen, und die Gänge sind hier stellenweise 15 bis ... Meter tief, zum Teil sind sogar zwei Etagen vorhanden. Derartige unterirdische Gänge sind in Deutschland vorwiegend in Sachsen zu finden und besonders im Muldetal und in Glauchau gibt es Katakomben.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hui, ho, Milaschka", rief der General lustig seinem Pferde zu, daß es erschreckt ausgriff und den Schlitten ein gut Stück voranbrachte. „Der Frühling, der Frühling. Das klingt wie Pfingstglocken. Irgendwann wird's doch noch einmal Frühling werden. Aber," der General dämpfte seine Lust und blickte tiefsinnig in die Schneemassen, „bis dahin gibt's noch ein tüchtiges Stück Dreck. Ja, ja mein lieber Fürst. Jetzt sind wir Schneehasen, dann werden wir Regenwürmer und schließlich Störe, die gemütlich die Wolga hinunterplätschern. Ich glaube, so ähnlich hat er's mit uns vor.

Der Fürst schwieg. Die Antwort des Doktors, den er mit einem fertigen Programm gekommen glaubte, ließ ihn in die alten Grübeleien zurücksinken.

Am frühen Nachmittag desselben Tages sprengten fünf Reiter durch die Hauptstraße von Laischew. Einer von ihnen, in kurzer, geöffneter Lederjoppe, die an der Innenseite Pelzfütterung zeigte, schien der Anführer zu sein. Die hervortretenden Backenknochen und die schiefgeschlitzten Augen unter der hohen Pelzmütze gaben dem Gesicht etwas tatarisch Wildes.

VIII.

Der alte Rubel lebt noch!

Den andern voran trabte er gegen die Kirche. Hier, vor dem Haus mit dem grünen Dach, schwang er sich aus dem Sattel. Die übrigen Begleiter, alles frech und verwegen blickende Burschen mit zerzaustem Bart, nahmen vor der Tür und an den Fenstern Aufstellung.

Das Haustor war geöffnet. Der Führer stolperte über die Stiegen und schlug mit der Faust gegen die Tür.

Eine sauber gekleidete junge Frau trat ihm entgegen.

„Wohnt hier ein Mann, der mit Goldsachen schachert?" herrschte der Beamte die Verblüffte an.

Die Frau wollte davonlaufen. Mit rohem Griff hatte sie der Eindringling am Arm gepackt und schrie:

„Halt, Frau, du hast zu antworten, wenn ich dich frage."

„Ich werde Sie dem Herrn melden," stotterte die Frau.

„Hier gibt's nichts zu melden. Rasch, voran, führe mich zu deinem hohen Herrn."

Die Frau suchte sich aus dem Schraubstock der Faust zu befreien. Aber noch fester packte der Beamte zu und drängte die Wehrlose vor sich her.

Ueber eine rein gescheuerte Treppe ging's ins obere Stockwerk. Hier stieß der Beamte die ihm bezeichnete Tür auf und trat über die Schwelle, daß ihm die hohe Pelzmütze ins Genick rutschte.

„Im Namen der Republik verhafte ich Sie," sagte der Beamte rauh. Er trat auf einen kleinen Greis zu, der sich verwundert aus dem Lehnstuhl erhob. „Zeigen Sie Ihre Goldsachen!"

„Ich habe keine Goldsachen," antwortete der Alte gefaßt.

„Machen Sie keine Geschichten." Der Beamte zog die Augenbrauen hinter den zurechtgerückten Mützenrand. „Meine Leute haben gute Augen und noch bessere Nasen. Zeigen Sie gutwillig Ihren Kram her."

„Ich habe keine Goldsachen," wiederholte der Greis ruhig. „Ich stelle Ihnen mein Haus zur Verfügung. Sie werden nichts finden."

„So gut versteckt? Na, es wird sich herausstellen. Weiter. Haben Sie einen bekannten General hier in der Nähe?"

Der Greis überlegte.

„Ich kenne einige Generäle der Kaiserlichen Armee."

„Einer soll hier ganz in der Nähe wohnen. Wie heißt der Ort, wo er sich aufhält."

„Soll dem General etwas Böses geschehen?"

Bis hierher hatte sich der Beamte bemeistern können. Seine Geduld erschien wie eine stramm gespannte Kette, die in der Mitte an einer schadhaften Stelle des Eisens langsam nachgab.

„Nichts Böses soll geschehen!" schrie er den Alten an. „Nur Gerechtigkeit wollen wir üben. Gerechtigkeit, hören Sie, Alter? Wo steckt der Kaiserliche Lumpenhund, heraus mit der Sprache!"

Der Alte verlor keinen Augenblick die Ruhe. „Junger Mann," sagte er, „es schickt sich nicht für einen Vertreter der Gerechtigkeit, die Gesetze so offenbar wie Sie zu verletzen. Leben wir nicht in einem freien Rußland, in einem Lande, das nur glückliche, zufriedene und bescheidene Menschen beherbergen sollte?"

„Lassen Sie Ihre Albernheiten, Greis!" schrie der Beamte mit überschäumender Wut. „Wenn Sie nicht sofort den Aufenthaltsort des Generals angeben, passiert etwas!"

„Und dürfte ich erfahren, was dann passiert?"

„Sie werden an die Wand gestellt!" raste der Beamte.

„Ich stehe Ihnen zur Verfügung."

Diese Antwort des Alten ging über den Tobenden wie ein kalter Wasserstrahl. Sprachlos starrte er den Greis an. Dessen kaltgrauer Blick wirkte wie die Pupille des Tierbändigers auf den schlingernden Löwen.

„Sie sehen, junger Mann," sagte der Greis freundlich, „wie unbescheiden und töricht zu gleicher Zeit Ihr Verhalten ist. Sie wollen etwas von mir erfahren, was für Sie offenbar von größter Wichtigkeit sein muß. Glauben Sie, der Leichnam eines Ermordeten könnte geschwätziger sein als der Lebende? Sagen Sie mir, soll dem General etwas Böses geschehen?"

„Ich weiß nicht, was ihm geschehen soll," antwortete der Beamte mit sichtbar zerknitterter Würde. „Ich habe den Befehl, ihn zu verhaften."

„Ich werde es mir überlegen, ob ich eine Antwort geben kann," sagte der Alte. „Wenn Sie in einem kleinen Stündchen wieder vorsprechen wollen, sollen Sie Bescheid haben."

„Sie sind ein unverschämter Wicht," brauste der Beamte von neuem auf. „Weder ein Stündchen noch ein halbes werde ich warten. Wenn Sie nicht gleich das zahnlose Maul auftun, vergesse ich mich."

„Das tun Sie ja schon seit geraumer Zeit. Sehen Sie denn nicht, junger Mann, daß ich mich vor Ihren Ausfällen nicht fürchte? Ein Stündchen, sage ich, und volle Sicherheit meiner Person und meines Hauses! Ihr Wort genügt mir. Ein Mann, der die Gerechtigkeit wie Sie liebt, wird ein gegebenes Wort sicher halten."

(F. f.)

Laurahütte u. Umgebung

o. **Achtung, Kaufleute!** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 31. März die Geschäfte bis 8 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Ebenso erinnern wir daran, daß die Geschäfte am Sonntag, den 1. April, von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends offengehalten werden dürfen.

=s= **Aus den Bekanntmachungen der Gemeinde.** Die Zahl der Arbeitslosen ist in hiesiger Gemeinde um ein bedeutendes gesunken. In Anbetracht dessen, erfolgt die Auszahlung der arbeitslosenunterstützungsberechtigten Personen nur einmal in der Woche und zwar jedesmal am Montag beginnend am 2. März d. Js. Um einen Andrang zu vermeiden, wird die Auszahlung in folgender Ordnung vorgenommen: 1. Diejenigen Arbeitslosen, welche die Unterstützung bisher Montag erhalten haben, erhalten diese von jetzt ab von 8 bis 10½ Uhr. 2. Diejenigen Arbeitslosen, welche die Unterstützung Dienstag erhalten haben, von 10½ bis 12 Uhr. 3. Diejenigen Arbeitslosen, welche die Unterstützung Mittwoch erhalten haben, von 12 bis 15 Uhr. Die Auszahlung erfolgt nicht wie bisher in der Gemeindekasse, sondern in Zimmer Nr. 1 (Eingang links). Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Personen, welche die Unterstützung an einem anderen Tage als wie vorgeschrieben in Empfang nehmen wollen, nicht berücksichtigt werden.

=s= **Standesamt.** In der Zeit vom 10. bis 23. März d. Js. wurden geboren 20 Knaben und 12 Mädchen. Gestorben sind 16 Personen.

Rückgang in der Kohlenproduktion. Infolge Absatzmangels ist die Maxgrube gezwungen gewesen bis heute 3 Feierschichten einzulegen; weitere Feierschichten sollen folgen. Ein Teil der Förderung wird noch auf die Halden gestürzt, so daß bis heute ca. 16 000 Tonnen Haldenbestand vorhanden ist. Im Gegensatz zur Maxgrube arbeiten die Gruben der Vereinigten, wie Richterschächte und Ficinus mit wöchentlich je einer Ueberschicht. Allerdings werden dort täglich 500 Tonnen auf die Halde gestürzt, so daß sich der Haldenbestand bereits auf 23 000 Tonnen gesteigert hat. Daselbst beabsichtigt man ab Karfreitag einschließlich Ostermontag infolge größerer Reparaturen den Betrieb stillzulegen und nächsten Monat die Ueberschichten einzustellen, bezw. ebenfalls Feierschichten einzulegen.

Freitod. Der Ingenieur Bidinger, z. Z. in Königshütte wohnhaft, schritt freiwillig aus dem Leben, indem er sich auf dem Flurgarderobenhaken mittels eines Radiodrahtes erhängte. Herr B. war dreiviertel Jahr stellungslos, litt bereits vom Felde aus an einem Nervenchock. Sein Zustand hatte sich auch infolge seiner mißlichen Lebenslage derartig verschlimmert, daß eine Ueberführung in eine Nervenheilanstalt in Betracht gezogen wurde. Während seine Frau Einkäufe besorgte, führte B. sein unglückseliges Vorhaben aus.

Ein tüchtiger Soldat. In diesen Tagen traf in einem Myslowitzer Lokal ein allzueifriger Marschbruder ein, der nach Königshütte zum Militär eingezogen werden sollte. Mit dem in der Tasche befindlichen Militärfreifahrtschein, wußte er wahrscheinlich nichts anzufangen, da er bereits von Lodz nach Myslowitz den weiten Weg auf Schusters Rappen zurückgelegt hatte. Nachdem er einige Gäste nach dem Weg seines Reisezieles befragte, wurde er auf die Eisenbahn verwiesen, mit welcher er nach Königshütte fuhr. Höchstwahrscheinlich hatte der Mann in seinem Leben noch nie eine Eisenbahn benutzt.

Die Kinder nicht ohne Aufsicht lassen! Die Ehefrau Amalie Koczielna, von der Mickiewicza 12, ließ ihr dreijähriges Söhnchen Josef ohne Aufsicht zurück, als sie Einkäufe besorgen wollte. Während dieser Zeit machte sich das Kind an einer Flasche mit Salzsäure zu schaffen und trank diese. Das Kind starb unter schrecklichen Qualen. — Abgesehen davon, daß das Kind ohne Aufsicht zurückgelassen wurde, muß man sich noch darüber wundern, daß Salzsäure in der Küche so aufbewahrt wird, daß ein kleines Kind dazu kommen kann.

Ausschreibung. Die durch den geplanten Neubau übrig werdende blecherne Bedürfnisanlage auf dem Wochenmarkt (neben der Haltestelle der Straßenbahn) soll an den Meistbietenden verkauft werden. Der Abbruch bezw. Abtransport ist Sache des Bietenden. Diesbezügliche Angebote sind bis zum 15. April d. Js. an den Gemeindevorstand einzureichen.

Wegen Ausführung von Pflasterungsarbeiten wird ein Teil der Wandastraße von der Myslowitzerchaussee bis zu der Mickiewiczastraße ab, sofort für den Wagenverkehr bis auf weiteres gesperrt. Die Umfahrung erfolgt durch die Kilinski-, Matejko- und Glowackistraße.

Unfall. Am letzten Dienstag verunglückte auf den Richterschächten der Aufseher Radomski aus Siemianowitz dadurch, daß ihm eine schwere eiserne Klappe auf den Kopf fiel. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ins Lazarett eingeliefert werden mußte.

o. **Der Wochenmarkt** am Dienstag war wieder weniger gut beschickt als an den vorhergehenden Märkten; hier und da fehlten wieder verschiedene Händler, welche wohl schon ahnten, daß dieser Markt nicht so gut ausfallen würde. Und sie haben auch recht gehabt. Der Besuch des Wochenmarktes war sehr schwach, denn vor den Gehaltszahlungen fehlte es eben bei den Käufern an der nötigen Valuta. Auf dem Fleischmarkt und Butter- und Eiermarkt wurden noch die Geschäfte getätigt. Für 6 Stück Eier wurde 1 Zloty gefordert, kleinere Eier kosteten 1 Zloty für 7 Stück. Die Landbutter kostete 3.20 Zloty und Dessertbutter 3.80—4.00 Zloty. Auf dem Gemüsemarkt wurden die letzten vorjährigen Gemüse angeboten und zwar: Weißkraut mit 20, Rotkohl mit 40, Welschkraut mit 70 Groschen pro Pfund; an neuem Gemüse gab es nur Rapunze und zwar mit 2.80 Zloty pro Pfund. Frisches und getrocknetes Obst ist reichlich angeboten. Jetzt erscheinen immer mehr Händler mit Sämereien auf dem Markt, doch sind die Preise für diese recht hoch. Der Geflügelmarkt war sehr schlecht beschickt. Seefische wurden mit 90 Groschen und grüne Heringe mit 40 Groschen pro Pfund gehandelt. Bei der zunehmenden Wärme werden die Fischwaren wohl bald vom Markt verschwinden. Die ermittelten Höchstpreise auf der Preistafel zeigten keine Veränderung.

Der alte Turnverein Siemianowitz hält am Sonnabend, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten. Siehe Inserat.

s. **Die altbekannte hiesige Firma S. Heymann,** Färberei und chemische Reinigung, auf der ul. Bytomska 13, liefert vor Ostern Plissees innerhalb 2 Tagen in guter und preiswerter Ausführung. Näheres im heutigen Inserat.

Druckfehlerteufel. In dem Bericht über die letzte Generalversammlung des Schachklubs 1925 Siemianowice sind zwei Druckfehler unterlaufen, und zwar bei: „Delegierte die Herren Grabowski, Grube, Gnisa und Pachon und nicht Pachatz." — „Bei Anmeldungen nimmt entgegen Herr Wilhelm Höhne, Siemianowice, Barbarastraße 8 und nicht 87."

=s= **Die Kammerlichtspiele** bringen ab Freitag bis Montag den dritten Film aus der Fox-Jubiläums-Serie, dem von Amerika der größte Ruhm vorangeht, betitelt „Im Siebenten Himmel". Ein Werk, dessen außerordentlicher Wirkung sich wohl kein Zuschauer wird entziehen können. Dieser Film, ein Sittengemälde ersten Ranges, behandelt die Geschichte einer überirdischen Liebe. Es ist der Roman zweier armen Menschen von Montmartre, eines Straßenkehrers und eines kleinen Waisenmädchens. Ueber das Martyrium des Mädchens führt der Sieg des Herzens über alle Widrigkeiten des Lebens zu dem ungemein packenden dramatischen Höhepunkt des Films, der menschliches Glück und Leid, das Auf und Ab des Lebens in einer symphonischen Bilderreihe zu stärkster Eindringlichkeit entwickelt. Janet Gaynor und Charles Farrell, die Darsteller der beiden Hauptrollen, haben durch diesen Film mit einem Schlage Berühmtheit erlangt. Dieser packende Film empfiehlt sich selbst und müßte nebst dem guten Fox-Beiprogramm von jedem gesehen werden.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 30. März 1928.

1. Zur schmerzhaften Mutter Gottes.
2. Für verst. Peter Dyllong und Sohn Paul.
3. Für verst. Eltern und alle armen Seelen im Fegfeuer in bester Meinung.

Sonnabend, den 31. März 1928.

1. Für verst. Albert Sitko, Frau Marianne, Severin Skop, Verw. Sitko, Skop und Diotko.
2. Für verst. Florentine Kaiserek.
3. Für verst. Peter Palion, Joh. Boruta, deren Frauen und Verwandtschaft beiderseits.

8 Uhr: Auf die Int. der poln. Kinder, welche jetzt aus der Schule entlassen werden.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 30. März 1928.

6 Uhr: Zur schmerzhaften Mutter Gottes auf die Int. der Bruderschaft.

6½ Uhr: Zur schmerzhaften Mutter Gottes auf die Int. einiger Frauen.

7 Uhr: Für verst. Katarine Kubosch und Verawndtschaft Wojt und Kubosch.

9 Uhr: Hl. Messe in bestimmter Meinung.

Sonnabend, den 31. März 1928.

6 Uhr: Für verst. Anton Wengrzinek, Eltern beiderseits und alle armen Seelen.

6½ Uhr: Für verst. Luzie Glumb.

8 Uhr: Zur göttl Vorsehung für die deutschen Kinder, die aus der Schule austreten.

9 Uhr: Zur göttl. Vorsehung für die polnischen Kinder, die aus der Schule austreten.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 30. März 1926.

7½ Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Schlesischer Sejm

Das Budgetprovisorium bewilligt

Die gestrige Sejmsitzung begann mit dem Verlesen einer Reihe von Entschuldigungen von Abgeordneten, die aus diesen und jenen Gründen an der Sitzung nicht teilnehmen konnten. Darauf verlas der Sejmmarschall einen Brief der Klubs der P. P. S., daß dieser die Abgeordneten Machej und Czajor aus seinem Klub ausschließe. Hierzu gab der Abgeordnete Machej eine Erklärung ab, aus der zu ersehen war, daß der Ausschluß in Abwesenheit von 4 Klubmitgliedern erfolgt ist, zu der Mehrheit zählt außerdem der „Sozialist" Lubos aus dem ehemaligen Korfantylager. Auf die weiteren Ausführungen Machejs gehen wir aus Gründen nicht ein, um nicht eine unnötige Polemik zwischen den beiden Lagern hervorzurufen, angenehm waren sie jedenfalls nicht und führten zu einer Gegenerklärung des Abgeordneten Biniszkiewicz. Unter den fünf Punkten, die auf der Tagesordnung standen, wurden drei ohne jede Debatte der Rechts- und Sozialkommission überwiesen. Darauf trat eine einstündige Pause ein, um der Budgetkommission die Möglichkeit zu geben, die eingelaufenen Budgetvorlagen, Zusatzkredite und Budgetprovisorium für das 1. Quartal des Budgets 1928/29 zu behandeln. Nach der Pause wurde das Budgetprovisorium in Höhe von etwa 14 Millionen Zloty debattenlos angenommen, in welchem Betrage sich auch Fonds für Neubauten befinden. Nach einem Dringlichkeitsantrag des Korfantyklubs betreffend Aufhebung der Verordnung betreffend Maximalpreise, wurde die Sitzung gegen 7 Uhr abends geschlossen.

Der Gleiwitzer Sender erhält eine neue Welle

Als erster Schritt zur Durchführung der Inbetriebnahme des neuen bereits vollendeten verstärkten Gleiwitzer Senders erfolgt ab Freitag, den 30. März eine Umstellung der bisherigen Gleiwitzer Wellenlänge. Von diesem Tage ab wird Gleiwitz senden auf Welle 329.7. Die Wellenänderung ist auf einen Wellenaustausch mehrerer deutscher Sender untereinander ermöglicht worden. Gleiwitz erhält die bisherige Welle von Königsberg, Königsberg die bisherige Welle von Nürnberg, Nürnberg die bisherige Welle von Münster und Münster die bisherige Welle von Gleiwitz. Es findet also ein fünfgliedriger Wellenringtausch im Wellenbereich statt. Ob am Freitag mit der neuen Welle auch schon der neue Sender für die Sendung des Tagesprogramms von Gleiwitz in Anspruch genommen werden wird, steht augenblicklich noch nicht fest. Höchstwahrscheinlich wird davon in den ersten Tagen der Umstellung auf die neue Welle Abstand genommen werden. Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß die Inbetriebnahme des neuen verstärkten Gleiwitzer Senders noch vor dem Osterfest erfolgt. Der neue verstärkte Sender ist sozusagen fertig. In den Nächten werden bereits Probesendungen gegeben, die bis jetzt zufriedenstellende Ergebnisse gezeigt haben. Die Durchschlagskraft des neuen verstärkten Senders entspricht den Erwartungen. Die Probenachtsendungen, die gewöhnlich eine halbe Stunde nach Schluß des offiziellen Programms durchgeführt werden, werden natürlich ohne Ansage des Namens des Senders gegeben.

Neueinteilung des Schuljahres

Das Unterrichtsministerium hat das Schuljahr neu eingeteilt und zwar zunächst in den staatlichen Mittelschulen und in den Lehrerseminaren. Danach zerfällt das neue Schuljahr in 2 Halbjahre, von denen das erste Halbjahr am 19. Sept. beginnt und am 30. Januar zu Ende geht, während sich das zweite Halbjahr über den Zeitraum vom 3. Februar bis zum 10. Juni erstreckt. Jedes der beiden Halbjahre zerfällt wieder in zwei Unterabschnitte, nämlich vom 19. September bis 15. November und vom 16. November bis zum 30. Januar, das zweite Halbjahr vom 3. Februar bis zum 15. April und vom 16. April bis zum 30. Juni. Am Schlusse jedes dieser Abschnitte tritt eine Lehrerkonferenz zusammen, um über die jeweiligen Fortschritte der Schüler zu beraten. Außerdem treten zu denselben Zeitpunkten die pädagogischen Räte zusammen, um die Erfahrungen des letzten Vierteljahres auszutauschen und das Arbeitsprogramm für die nächste Periode festzulegen. Am Schluß des Semesters erhält jeder Schüler ein Zeugnis.

Die deutsche Klage gegen die Gültigkeit der Grenzschutzverordnung in Ostoberschlesien

Das deutsche Reich hat bekanntlich bei der gemischten Kommission für Oberschlesien in der Angelegenheit der Gültigkeit der polnischen Grenzschutzverordnung in Polnisch-Oberschlesien eine Entscheidung beantragt. Dieser deutsche Schritt stützt sich auf Artikel 1 und 2 des Genfer Abkommens nach denen die zur Zeit des Uebergangs der Staatshoheit geltenden materiellrechtlichen Bestimmungen, mit den aus dem Wechsel der Staatshoheit ergebenden Abweichungen in abgetretenen Gebiet in Kraft bleiben sollen 15 Jahre lang (also bis 1937), während in der gleichen Zeit ein Ersatz dieser geltenden materiellrechtlichen Bestimmungen durch andere nur dann möglich ist, wenn die neuen Bestimmungen im ganzen Lande zur Anwendung kommen. Die polnische Grenzschutzverordnung ist aber zweifelsohne ein Ausnahmegesetz für die Grenzgebiete allein und weicht erheblich gegenüber der bis jetzt geltenden Gesetzgebung über die Verteilung des Bodens ab. Nach Anrufung durch den deutschen Staatsvertreter hat jetzt die gemischte Kommission lediglich die Vorfrage zu entscheiden, ob die ganze Streitfrage geeignet ist, den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag zu beschäftigen. Erst nach Bejahung dieser Vorfrage durch die gemischte Kommission kann die deutsche Regierung weitere Schritte beim internationalen Gerichtshof unternehmen. Wenn dieser dann zugunsten des deutschen Antrages entscheidet, so wäre Polen verpflichtet, die zur Aufhebung oder Abänderung der Grenzschutzverordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Bei dem bekannten langsamen Arbeiten der internationalen Gerichtsbarkeit dürften aber noch Jahre vergehen, ehe es zu einer solchen Entscheidung kommt, zumal ja vorläufig immer noch die Vorfrage von der gemischten Kommission entschieden werden muß. Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, hat zunächst die deutsche Klageschrift dem Warschauer Außenministerium zur Stellungnahme gesandt und wird selbst erst nach Eingang dieser Stellungnahme sich mit der Klage befassen.

Verkehrskarten-Gültigkeit bis 15. April

Wie wir erfahren, wird die für Polnisch-Oberschlesien am 31. März ablaufende Frist der Gültigkeitsdauer der alten Verkehrskarten abermals bis zum 15. April verlängert. Bis zu diesem Termin sollen alle Antragsteller im Besitze der neuen Verkehrskarten sein.

Geschäftsreisende und Gewerbepatent

Das Finanzministerium hat auf verschiedene Anfragen hinsichtlich der Erwerbung von Gewerbepatenten durch Geschäftsreisende erklärt, daß alle für Geschäfte reisende Personen, welche bei sich Warenproben führen und Aufträge sammeln, ein „Swiadectwo Przemysłowe" 4. Kategorie erwerben müssen. Es spielt dabei keine Rolle, ob er Angestellter der betr. Firma oder in einem anderen Verhältnis zu seinem Auftraggeber steht. Auch durch die Art der Bezahlung oder des Gehaltes wird diese Verpflichtung nicht etwa beseitigt. Es ist ganz gleichgültig, ob der betr. Geschäftsreisende ständiges Gehalt bezieht oder Provision erhält. Wer bisher ein derartiges Patent nicht erworben hat, wird gut tun, die notwendigen Schritte zur Erreichung des Papieres baldigst zu unternehmen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Schulzeugnisse in deutscher und polnischer Sprache

Auf Grund einer Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien hat der schlesische Wojewode durch Verfügung vom 7. Juli 1927 — L. O. P. 19 032 — angeordnet, daß die Schulzeugnisse an den öffentlichen Minderheitsschulen in polnischer und deutscher Sprache ausgestellt werden. Trotz dieser klaren Anordnung des Wojewoden werden einige am 31. März d. J. zur Entlassung kommenden Kinder Zeugnisse in nur polnischer Sprache erhalten. Wir empfehlen den Erziehungsberechtigten der betreffenden Kinder, mit aller Entschiedenheit darauf zu bestehen, daß ihren Kindern Zeugnisse in der Ausführung ausgehändigt werden, wie sie der Wojewode verordnet hat. Der Einwand, daß die notwendigen entsprechenden Formulare nicht vorhanden seien, ist lächerlich und darum blamabel und dürfte von Amtspersonen und Behörden, die ein wenig auf Beamtenehre halten, nicht gebraucht werden. Hoffentlich wird der Wojewode diejenigen Stellen zur Verantwortung ziehen, die seine klare Verfügung nicht befolgen.

Kattowitz und Umgebung.

Aus der letzten Magistratssitzung. Kenntnis genommen wurde auf der Dienstag-Sitzung des Kattowitzer Magistrats zunächst von einer Verfügung des Wojewodschaftsamtes betr. die Verstaatlichung der städtischen höheren Schulen mit Allgemeinbildung, aus welcher zu entnehmen war, daß diese schwebende Angelegenheit für die Wojewodschaft zur Zeit noch nicht aktuell ist. — Beschlossen worden ist die Eröffnung von zwei weiteren Klassen in der gewerblichen Fortbildungsschule in Kattowitz, da sich in letzter Zeit die Anzahl der Fortbildungsschüler wesentlich erhöht hat. — Für die Einkleidung armer Kinder, welche in diesem Jahre zur Erstkommunion gehen, wird eine Summe in Höhe von 40 000 Zloty zur Verfügung gestellt und das städtische Wohlfahrtsamt angewiesen, die Durchführung der Aktion in die Wege zu leiten. — Zugestimmt wurde dem Projekt auf Erweiterung des städtischen Schlachthofes. Die Ausschreibung der projektierten Arbeiten hat zu erfolgen. — Die Klempnerarbeiten zwecks Erhaltung und Renovation der städtischen Verwaltungsgebäude sollen den billigsten Offerenten übertragen werden. — Die Auftragserteilung für Anlieferung von Büromaterial wird ebenfalls an Firmen mit dem billigsten Angebot erfolgen.

Vom Kattowitzer Symphonieorchester. Das Kattowitzer Symphonieorchester zählt bereits 46 ausübende Musiker und etwa 10 Neuanmeldungen liegen vor, so daß die geplante Zahl von etwa 60 Mitwirkenden bald erreicht bezw. überschritten sein wird, schneller in der Tat, als selbst kühne Optimisten gehofft hatten. In der zweiten Probe waren auch die Bläser schon recht gut besetzt, und es begann sich schon besonders bei der Haydn-Symphonie der Orchesterklang zu formen. Infolgedessen wurde beschlossen, ungesäumt an die endgültige Gründung des Vereins heranzugehen, der wahrscheinlich den Namen „Kattowitzer Symphonieorchester E. V." führen wird. Die Gründungsversammlung findet am Osterdienstag, abends 8 Uhr, im Saale des Bundeshauses, ul. Mickiewicza, statt. Zu ihr sind alle musikinteressierten Personen bezw. Vereine und Verbände eingeladen, auch solche, die nicht selbst Musik ausüben, da auch fördernde Mitglieder in möglichst großer Zahl willkommen sind. Eine aus 5 Personen bestehende Kommission wird der Gründungsversammlung einen Satzungsentwurf vorlegen. Der neue Verein ist in der glücklichen Lage, von früher bestehenden Vereinen verschiedene Instrumente, einen Notenschrank nud Orchesternoten zu erben. Die nächste Probe findet am kommenden Montag und dann weiter (mit Ausnahme des Ostermontages) an den folgenden Montagen, abends 8 Uhr, im Saale des Bundeshauses statt. Mitte Mai dürfte das Orchester zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten. — Weitere Meldungen von ausübenden Musikern an Studienrat Birkner, ul. Kosciuszki 49, oder vor Beginn der Proben.

Dürervortrag von Dr. Otto Schneid. Der von der Kattowitzer Volkshochschule aus Anlaß des 400. Todestages Albrecht Dürers veranstaltete Lichtbildervortrag des Kunsthistorikers Dr. Otto Schneid findet Sonntag, den 1. April, um 8 Uhr abends, in der Aula des Kattowitzer Lyzeums statt. Kartenvorverkauf in der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-A.-G. und in der Buchhandlung Hirsch.

Violinkonzert Boris Schwarz. Montag, den 2. April, abends 7½ Uhr, gibt Boris Schwarz der bekannte Geigenkünstler im Stadttheater zu Kattowitz ein einmaliges Violinkonzert. Unter all den jungen Geigern dieser Zeit ist Boris Schwarz eine der markantesten Persönlichkeiten. Der Musiker in ihm ist dem Virtuosen vollkommen ebenbürtig. Die rein violinistischen Qualitäten von Boris Schwarz sind höchste Vollendung. Die Begleitung am Klavier hat sein Vater Joseph Schwarz übernommen, dessen künstlerische Qualitäten in der musikalischen Welt einen besonderen Ruf genießen. Die Konzertsaison der Theatergemeinde dürfte mit dieser Veranstaltung einen besonders würdigen Abschluß finden. — Karten im Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters, Rathausstraße, Telephon 1647.

Meister- und Gesellenprüfungen. Die Meisterprüfung im Schlosser- und Schmiedehandwerk legten in den Räumen der Kattowitzer Handwerkskammer Rudolf Nojek aus Rybnik und Emil Noglik aus Tarnowitz ab. — Die Gesellenprüfung im Mechanikergewerbe bestanden nachstehende Kandidaten: Ernst Drobczyk aus Zalenze, Johann Gregorczyk aus Domb, Peter Bytom aus Orzegow und Alfred Matyssek aus Schwientochlowitz.

Ein Milchhäuschen am Blücherplatz. Wie wir in Erfahrung bringen, soll auf dem Plac Miarki (Blücherplatz) in Kattowitz in absehbarer Zeit ein Milchhäuschen zur Aufstellung gelangen. Ein entsprechender Antrag liegt beim Magistrat in Kattowitz vor, welcher eine Ablehnung kaum erfahren dürfte, da die Errichtung eines Milchausschanks für die auf der Spielfläche des Blücherplatzes spielenden und tummelnden Kleinen sich als sehr angebracht erweist.

Der Betrunkene in der Kirche. Mit brennender Zigarre und dem Hut auf dem Kopfe fand sich der Arbeiter Martin O. aus Domb in trunkenem Zustande in der dortigen Pfarrkirche ein und erregte den allgemeinen Unwillen der Kirchenbesucher. Der Vorfall spielte sich im Oktober v. J. ab. O., welcher betrunken war, verlangte ungestüm, sofort den Geistlichen zu sprechen, welcher gerade eine Trauung vornahm. Durch sein Benehmen störte der Betrunkene die feierliche Handlung. Durch verschiedene abfällige Redensarten ließ sich O. ferner Gotteslästerung zuschulden kommen. Die Entfernung aus der Kirche mußte durch Polizeibeamte erfolgen. Das Kreisgericht in Kattowitz verurteilte den O. zu drei Wochen Gefängnis.

Festnahme wegen Meineidverdachts. In einem Meineidsprozeß wurde der Grubenarbeiter Johann Malek aus Czulow verwickelt, welcher in einer Alimentenklage als Zeuge auftrat und sich für einen Arbeitskollegen in seinen durch Eid erhärteten Aussagen vor Gericht günstig aussprach. Die Nebenklägerin machte seinerzeit unter Eid völlig andere Aussagen und stellte die Behauptungen des Malek, daß derselbe mit ihr in einer bestimmten Zeit einen intimen Verkehr hatte, als unwahr hin. Das Meineidsverfahren wurde zunächst gegen die Nebenklägerin eingeleitet, gegen welche vor dem Landgericht in Kattowitz verhandelt wurde. Das Gericht erachtete die Verdachtsmomente als wenig stichhaltig und sprach die Angeklagte mangels genügender Beweise frei. Dagegen wurde Malek, welcher diesmal erneut als Zeuge auftrat, auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet, da nunmehr gegen M. ein Verdacht wegen geleistetem Meineid vorliegt.

Veruntreuungen im Postamt Ligota. Der Postschaffner Josef K. unterschlug im Monat April v. J. im Postamt Ligota zwei Postscheckquittungen über die Beträge von 360 und 190 Zloty. Das Geld war für zwei Rentenempfänger bestimmt und sollte an diese zur Auszahlung gelangen. Die Angelegenheit hatte ein gerichtliches Nachspiel. K., welcher sich vor der Strafkammer in Kattowitz zu verantworten hatte, bekannte sich zur Schuld und erklärte, sich damals in großer Notlage befunden zu haben. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, bei Zubilligung einer zweijährigen Bewährungsfrist unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten.

Königshütte und Umgebung.

Wie steht es mit der Reinigung der Häuser von den Wahlpropaganda-Plakaten?

Wenn man diese Frage aus der Selbstverständlichkeit heraus beantworten sollte, so könnte sie nur dahin lauten, daß diejenigen Parteien, die unerlaubter Weise Plakate an den Häusern angebracht haben, auch für dessen Entfernung aufzukommen haben. Nach dem B. G. B. ist es eine Sachbeschädigung fremden Eigentums, wonach die in Frage kommenden Parteien schadenersatzpflichtig gemacht werden konnten. Wohl noch nie ist eine größere Verschandelung des Straßenbildes bei Wahlen vollzogen worden, wie bei den letzten Sejm- und Senatswahlen. Selten ein Haus wurde von der Schmierfinkenarbeit verschont, deren Merkmale noch heute überall zu ersehen sind. Trotzdem schon Wochen nach den Wahlen vergangen sind, trifft keine der Parteien Anstalten, die Häuser von den „Heftpflastern" zu reinigen. Scheinbar wartet man auf Regen und dessen Generalreinigung. Das Gros der Hausbesitzer weigert sich aus begreiflichen Gründen die Reinigung schon der Gefährlichkeit wegen vorzunehmen, da manche Plakate derart hoch angebracht wurden, daß sie nur mit der neuen Magirusleiter erreicht werden können, und die meisten Hausbesitzer über derart hohe Leitern nicht verfügen. Die mit den Kleistertöpfen wandernden Kolonnen, mußten mehrere Akrobaten bei sich geführt haben, um diese, mit unter gefahrvolle „Arbeit" auszuführen. Sei es wie es wolle, die Entfernung der Wahlplakate muß erfolgen, wenn das Straßenbild nicht darunter leiden soll.

Grober Unfug. Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit kann man wieder die Wahrnehmung machen, wie halbwüchsige Burschen, auch von den sogenannten „besseren" Eltern, eine Freude daran finden, in den Straßen mit Steinen aus Schleudern, ohne Rücksicht auf die Passanten zu schießen. Wie leicht kann ein Mensch zeitlebens durch die Leichtsinnigkeit solcher Rüpels unglücklich werden (Augenverlust usw.). Wenn schon durchaus an diesem „Sport" Gefallen gefunden wird, so begebe man sich ins Feld oder irgendwo, wo keine Menschen dadurch Schaden erleiden können. Hier ist es Pflicht der Eltern und Erziehungsberechtigten, ihre Kinder auf die Gefahren solchen leichtsinnigen Treibens und deren Folgen hinzuweisen, da letzten Endes für etwaige Schäden die Eltern aufzukommen haben. Aber auch die Polizei müßte diesem Unfug überall da, wo er angetroffen wird, ein Ende bereiten oder zur Anzeige bringen.

Festnahmen. Isaak Kenzuk aus Lemberg wurde wegen Vergewaltigung der minderjährigen Marie C. festgenommen. Ferner ein Sebastian Caban und Mieczyslaw Krzepetzki wegen Wohnungsdiebstahls, Franz Zielonka wegen Diebstahls von Wäsche und Czeslaw Adamzyk wegen Uhrendiebstahls.

Börsenkurse vom 29. 3. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.91¼ zł
		frei =	8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.838 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.50 zł
	1 Dollar	=	8.91¼ zł
	100 zł	=	46.838 Rmk.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 16.40: Vorträge. 17.45: Nachmittagskonzert (Tanzmusik des 18. Jahrhunderts). 18.55: Berichte. 19.30: Vortrag. 19.55: Musikgeschichtlicher Vortrag. 20.15: Sinfonie-Konzert der Warschauer Philharmonie, anschließend die Abendberichte. 22.30: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 16.40: Vortrag. 17.20: Polnischer Sprachunterricht. 17.45: Kinderstunde. 19.35: Vorträge. 20.30: Operettenübertragung aus Warschau, anschließend die Abendberichte. 22.30: Konzert aus dem Cafee „Atlantic".

Gleiwitz Welle 250 — **Breslau Welle 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 30. März. 16,30—18,00: Ouvertüren. 18,00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau, Berufsorganisation. 18,50—19,20: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19,20—20,00: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20,10: Hanni geht tanzen! Anschließend: Die Abendberichte und zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend, den 31. März. 15,45—16,15: Aus Büchern der Zeit. 16,15: „Die Filme der Woche". 16,30—18,00: Melodien aus aller Welt. 18,00: Abt. Verkehrswesen. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,00—19,30: Abt. Welt u. Wanderung. 19,30—20,00: „Zum 25. Bühnen-Jubiläum von Paul Barnay, Intendant der Vereinigten Theater Breslau". 20,10: Spiele aus der Zeit. Ozeanflug. 21,00: Aus der guten alten Zeit. Anschließend: Die Abendberichte. 22,30—23,00: Uebertragung aus Berlin: Funktanzstunde. 23,00—24,00: Tanzmusik der Kapelle Otto Kermbach.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.